



**SVIII.6NEU**

## **Text**

**Initiator\*innen:** SV III (beschlossen am: 04.02.2022)

**Titel:** **Synodalforum III - Handlungstext "Frauen im sakramentalen Amt" - Erste Lesung**

---

### **Text 1. Lesung**

1 **Vorlage des Synodalforums III „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ zur**  
2 **Ersten Lesung auf der Dritten Synodalversammlung (3.-5.2.2022) für den**  
3 **Handlungstext**  
4 **„Frauen im sakramentalen Amt“**

5 **[Abstimmungsergebnis im Forum: 18 Ja, 3 Enthaltungen]**

6  
7 Mit zahlreichen verschiedenen Änderungsanträgen wurde beantragt, dass das SF  
8 Folgendes würdigt:

- 9 • **Grundlegende** Auskünfte und Gesamtsichtweisen zur vorliegenden Thematik
- 10 • **Formales** zur Sprache und Struktur des Textes
- 11 • Hinweise zu **Verschiebungen** innerhalb des Textes bzw. in andere Texte des  
12 Forums
- 13 • **Anregungen** zu den einzelnen Aspekten der Thematik.

14 Die Antragskommission empfiehlt, diese Vielzahl an grundlegenden Hinweisen  
15 **anzunehmen. ANNAHME**

16 Mit mehreren Änderungsanträgen wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:

17 Korrektur der Tatsache, dass es aus dem Synodalforum III zwei getrennte  
18 Handlungstexte zu den Themen „Diakonat“ und „Frauen im sakramentalen Amt“ gibt  
19 (Wunsch nach einem gemeinsamen Text). Die Antragskommission empfiehlt, diesen  
20 Änderungsantrag abzulehnen. ANNAHME der Ablehnung.

## 21 Einführung

22 Mit zwei Änderungsanträgen wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:  
23 Präzisierung des Ausdrucks im Text (an verschiedenen Stellen): „Die Kirche mache  
24 sich vor Gott schuldig.“ Die Antragskommission empfiehlt, diesen Änderungsantrag  
25 anzunehmen. ANNAHME

26  
27  
28 Frauen leben seit der urchristlichen Zeit ihre Charismen und verkünden das  
29 Evangelium: im Privaten und in der Öffentlichkeit, in Familien und Gemeinden, in  
30 Erziehung und Katechese, im Alltag des Lebens und an Orten der Not.

31 Spätestens ab dem 2. Jahrhundert begann aufgrund einer Neubewertung kultischer  
32 Reinheit die Zurückdrängung und Entfernung der weiblichen Mitglieder aus der  
33 kirchlichen Öffentlichkeit. Damit hat die Kirche einen Weg beschritten, auf dem  
34 die Charismen und die Berufungen von Frauen immer stärker ignoriert wurden und  
35 nicht zum Aufbau der christlichen Gemeinde eingesetzt werden konnten. Damit ist  
36 zudem eine Verletzungsgeschichte verbunden, die für berufene Frauen der  
37 vergangenen Jahrhunderte bis heute zu Erfahrungen von Diskriminierung, misogynen  
38 Polemik und mangelnder Anerkennung führte.

39 Seit langer Zeit und heute verstärkt stellt sich die Frage: Welche Bedeutung hat  
40 die neutestamentliche Überlieferung von der Berufung auch von Frauen zur  
41 Verkündigung der christlichen Botschaft für die Reform der institutionellen  
42 Gestalt der Kirche? Es liegt eine große Zahl an wissenschaftlichen theologischen  
43 Studien vor, die sich mit der Thematik befassen. Die gewonnenen Erkenntnisse –  
44 in kritischer Prüfung der jeweiligen hermeneutischen Vorverständnisse –  
45 zu achten. Dies ist der Sorge um die Verantwortung für den christlichen Glauben  
46 geschuldet, der vor dem Forum der Vernunft zu bestehen hat. Bleibt eine  
47 Auseinandersetzung mit den Argumentationen aus, und tritt die Einforderung von  
48 Gehorsam ohne Einsicht an diese Stelle, ist die Gefahr einer Spaltung der  
49 christlichen Glaubensgemeinschaft gegeben.

## 50 Antrag

51 Die Synodalversammlung möge beschließen:

52 Der Grund der Kirche ist die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi. Die  
53 Gestalt der Kirche hat diesem Anliegen zu dienen. Der Ausschluss von Frauen aus  
54 dem sakramentalen Amt bedarf einer Begründung, die in Achtung der überlieferten  
55 Rede von Gottes Handeln menschlicher Vernunft zugänglich ist. Frauen, die sich  
56 als berufen erfahren und offenkundig Charismen haben, die sie auch für  
57 Leitungsdienste im sakramentalen Amt empfehlen, dürfen nicht ausgeschlossen  
58 bleiben. Geschieht dies nicht, macht sich die Kirche bei ihrem Dienst der  
59 Verkündigung des Evangeliums vor Gott schuldig, weil seine Geistesgaben keine  
60 Achtung finden. Die bisher in den vorliegenden lehramtlichen Dokumenten  
61 vorgetragenen theologischen Argumentationen sind daher im weltkirchlichen  
62 Kontext einer kritischen Überprüfung zu unterziehen, bei der die  
63 wissenschaftliche Expertise einzuholen ist. Neben den theologischen Disziplinen  
64 sind im Blick auf hermeneutische Vorverständnisse auch die Philosophie sowie die  
65 Kultur- und Sozialwissenschaften am Prozess der Reflexion zu beteiligen.

66 Konkret bedeutet dies: In der Römisch-katholischen Kirche wird in transparenter  
67 Weise ein Prozess initiiert, bei dem das Gremium federführend tätig wird, das  
68 den Synodalen Weg in Deutschland nachhaltig fortsetzt. Es wird eine Kommission  
69 eingerichtet, die sich ausschließlich mit der Thematik des sakramentalen Amtes  
70 von Menschen jeden Geschlechts befasst. Wissenschaftliches Niveau und geistliche  
71 Anliegen im Sinne der Verkündigung des christlichen Evangeliums sind dabei  
72 miteinander zu verbinden. Für eine mögliche internationale Aufmerksamkeit und  
73 den Austausch im ökumenischen Dialog ist von Beginn an durch Berufungen in die  
74 Kommission zu sorgen. Die Kommission legt ihre Erkenntnisse der Öffentlichkeit  
75 periodisch vor. Die Kommission regt auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens  
76 Gesprächsprozesse zur Thematik an. Die Deutsche Bischofskonferenz bemüht sich  
77 auf ihren Ebenen um die weltkirchliche Rezeption der Tätigkeit der Kommission.  
78

79 Mit mehreren Änderungsanträgen wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:  
80 **Ergänzung** des Antragstextes um eine entsprechende Passage, wie bspw.: „Die  
81 Synodalversammlung fordert die Deutsche Bischofskonferenz auf, die Zulassung zum  
82 sakramentalen Amt von Personen jeden Geschlechts in die weltkirchlichen Debatten  
83 sowie zur Weltsynode einzubringen und ein entsprechendes Votum der deutschen  
84 Kirche zu adressieren.“

85 Die Antragskommission empfiehlt, diesen Änderungsantrag **anzunehmen** und verweist  
86 dabei gleichzeitig auf den bereits vorhandenen Handlungstext zur Thematik  
87 „Weltkirche“. ANNAHME

88  
89  
90 Mit einem Änderungsantrag wurde beantragt, dass das SF Folgendes würdigt:  
91 **Ergänzungen** des Textes in den Zeilen 51-53 um eine konkrete Angabe zur  
92 periodischen Vorlage von Ergebnissen einer Kommission sowie den Hinweis, in eine  
93 entsprechende Kommission von Beginn an ökumenische Geschwister zu berufen. Die  
94 Antragskommission empfiehlt, diesen Änderungsantrag **anzunehmen**. ANNAHME

95 **Begründung**

96 Es kann Zeiten geben, in denen eine Glaubenserkenntnis von einer Ortskirche  
97 ausgehend in die Weltkirche eingebracht wird. In der wissenschaftlichen  
98 Theologie wird seit Jahrzehnten aufgewiesen, dass es eine erhebliche Diskrepanz  
99 gibt zwischen den in den römisch-katholischen Lehrdokumenten vorgetragenen  
100 Argumentationen, die zum Ausschluss von Frauen aus dem sakramentalen Amt führen,  
101 und den Erkenntnissen, die auf der Basis hermeneutischer Standards gewonnen  
102 werden, die in Forschung und Lehre der Theologie vorausgesetzt sind.

103 Frühere Zeiten lehren: In der Kirchengeschichte gab es mehrfach Anlässe, eine  
104 einstmals bezogene Lehrposition zu überdenken - beispielsweise in der Frage der  
105 Legitimität der Sklaverei, im Umgang mit der Todesstrafe, in der Einschätzung  
106 von Erkenntnissen der Evolutionslehre oder auch bei der Beurteilung von  
107 Gewissens- und Religionsfreiheit. Das Wissen um die Geschichtlichkeit der  
108 Erkenntnis einer religiösen Wahrheit ist der theologischen Hermeneutik ebenso  
109 vertraut wie die Einsicht, dass die Befragung der Quellen der Erkenntnis immer  
110 von Interessen geleitet ist. Nur ein intersubjektiver Austausch der Erkenntnisse  
111 unter Einübung aller Methoden kann angesichts der Komplexität der Thematik heute  
112 noch überzeugen.

113 Der auf dem Synodalen Weg in Deutschland gewagte neuerliche Beginn einer Zeit  
114 der theologischen Argumentation im Blick auf die Teilhabe von Frauen am  
115 sakramentalen Amt hat zur Voraussetzung, dass die bisher vorliegenden Lehrtexte  
116 nicht den Grad letztgültiger Verbindlichkeit erreicht haben. In der Kontroverse  
117 um diese Frage sollte nachdenklich stimmen, dass eine große Zahl von  
118 Christgläubigen die Rezeption der Annahme, nur ein Mann könne aufgrund seiner  
119 natürlichen Ähnlichkeit mit Jesus der eucharistischen Liturgie vorstehen,  
120 verweigert. Der „sensus fidelium“ („Glaubenssinn der Gläubigen“ im Sinne von  
121 Lumen Gentium 12) kann nach Lehre des 2. Vatikanischen Konzils nicht irren.

122 In den lehramtlichen Dokumenten (1976 „Inter insigniores“ und 1994 „Ordinatio  
123 sacerdotalis“) wird auf der Ebene der Symbolik das Bild vom männlichen Bräutigam  
124 Christus im Gegenüber zur weiblichen Braut Kirche als Argument angeführt.  
125 Theologisch gewichtet wird insbesondere die Berufung allein von zwölf Männern in  
126 den Kreis der Apostel im Abendmahlssaal. Demnach folge das Handeln Jesu dem  
127 Willen Gottes, der die Übertragung der Leitung der nachösterlichen  
128 eucharistischen Feiern allein Männern vorbehalte. Im theologischen Gespräch sind  
129 Gegenargumente zu erörtern, die seit Jahrzehnten in der Forschung vorgetragen  
130 werden: Zum apostolischen Dienst ist berufen, wer dem auferstandenen Jesus  
131 Christus begegnet; nicht alle Apostel gehören dem Zwölferkreis an. Die Symbolik  
132 der Zwölferzahl ist ein Hinweis auf den bleibend gültigen Bund Gottes mit dem  
133 Volk Israel und seinen zwölf Stämmen. In exegetischen Studien wird zudem

134 zwischen dem Wissen und Selbstbewusstsein des irdischen Jesus und der  
135 nachösterlichen Überlieferung unterschieden. Wer kann im historischen Sinn zu  
136 beschreiben wagen, wie genau sich das letzte Mahl Jesu gestaltete? Sind die  
137 überlieferten Mahlgesten Jesu und die Deutung seines bevorstehenden Todes nicht  
138 möglicherweise theologisch stärker zu gewichten als die Frage, ob im Blick auf  
139 eine künftige kirchliche Ämterstruktur ausschließlich Männer an diesem Mahl  
140 teilnahmen? Zu den weiteren offenen Fragen zählen Überlegungen zum Verhältnis  
141 zwischen der bereits neutestamentlich beginnenden Traditionsbildung in  
142 Korrespondenz zu den damaligen Geschlechterrollen, über die heute angesichts  
143 veränderter Erfahrungen neu nachzudenken ist.

144 Die kritische Revision der Argumentationen in den vorgelegten römisch-  
145 katholischen Lehrdokumenten lässt sich mit dem Weg in die Zukunft verbinden: In  
146 einer weltweiten Bemühung sind Gespräche mit Getauften in allen Ländern und  
147 Kulturen zu führen. Erfahrungen mit den amtlichen Diensten von Frauen in der  
148 christlichen Ökumene können präsentiert werden. Erzählungen von und über Frauen  
149 im Amt bereichern. Die Tabuisierung des argumentativen Ringens um die  
150 Partizipation von Frauen am sakramentalen Amt sowie die Versuche, Vertreterinnen  
151 und Vertreter bestimmter Argumentationen aus dem Raum rechtgläubiger  
152 Kirchlichkeit auszugrenzen, sind zu beenden.

153 Es ist die biblisch bezeugte Lehre, dass in der Taufe die Einheit mit Christus  
154 Jesus begründet ist, die die Unterscheidung von „männlich“ und „weiblich“ auf  
155 der Heilsebene aufhebt (vgl. Gal 3,28). Dies hat eine vom Heiligen Geist  
156 geleitete Unterscheidung zwischen dem göttlichen Grund der Erlösung und der  
157 historisch gewordenen irdischen Gestalt der Kirche als Ort der Erfahrung  
158 erlösten Daseins zur Folge. Dabei ist die soteriologische Intention der  
159 Menschwerdung Gottes in Christus Jesus das Leitbild der Reflexion: In der  
160 Nachfolge des Gekreuzigten, des in die Niedrigkeit irdischer Existenz gekommenen  
161 Mensch gewordenen Gottes, geben Menschen Tag für Tag ihr Leben für die  
162 Verkündigung des Evangeliums, sie stärken die österliche Hoffnung, sie heilen  
163 bei seelischen Nöten und mahnen zu einem Leben in Liebe selbst zu feindlich  
164 Gesonnenen. So repräsentieren sie im amtlichen Dienst Christus Jesus, indem sie  
165 trotz aller menschlichen Schwäche berufen sind, immerzu auf seine Gegenwart zu  
166 verweisen. Umfassend geistlich und theologisch gebildet, ermutigen sie durch  
167 ihre amtliche Verkündigung alle Menschen, an Christus Jesus zu glauben, sich  
168 taufen zu lassen, in der Feier der Sakramente Jesus Christus zu begegnen und  
169 diakonisch zu handeln.